



**Zweites Symposium „Neues Bewusstsein für neuen Wohlstand“**  
Die Rolle der Arbeit in einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft

Impulsgeber: *Prof. Dr. Franz Segbers, Philipps-Universität Marburg*

**Ausbau personalintensiver Dienstleistungen sowie Einführung von Instrumenten der Existenzsicherung zur Entkopplung von Arbeit und Einkommen**

**Denkanstöße**

Die Zukunft der Arbeit ist die Dienstleistungsarbeit. Personalintensive Arbeit, Arbeit am Menschen und für den Menschen wird die Produktion und Vermarktung von Waren der herkömmlichen Industriearbeit verdrängen. Während in den meisten Teilgebieten des Dritten Sektors immer noch die Beschäftigung von Männern dominiert, sind personennahe Dienstleistungen personalintensiv. In diesem Wirtschaftssektor sind mit 75 bis 85 Prozent überwiegend Frauen beschäftigt. Auch der Anteil von Beschäftigung von Frauen mit migrantischem Hintergrund ist hoch. Charakteristisch sind prekäre Arbeitsverhältnisse, Teilzeitarbeit und Scheinselbstständigkeit mit marginalen sozialen Absicherungsmöglichkeiten und immer noch großen Einkommensunterschieden.

Die Industriegesellschaft hat einen Begriff von ökonomischer Produktivität entwickelt, welcher den Arbeiten im Dienstleistungssektor nicht zugrunde gelegt werden kann. Die ökonomische Bewertung von Arbeit ist nur scheinbar ökonomisch wertneutral, tatsächlich liegen ihr aber immer normative Wertentscheidungen zugrunde. Für die Arbeit am Menschen und für personalintensive Arbeit fehlt weithin noch ein geeigneter Bewertungsmaßstab. Die in der Industrie bewährte Produktivität taugt dazu nicht. Die für die personennahen Dienstleistungen notwendigen Kompetenzen werden traditionell eher weiblich attribuiert und daraus folgend mit leichter oder einfacher Tätigkeit assoziiert. Da sie zumeist Frauenarbeit ist, geht in ihr normativ die niedrige Bewertung von Frauenarbeit ein. Im personalintensiven Dienstleistungssektor handelt es sich um Arbeit, die niedrigproduktiv ist und dadurch wenig Wertschätzung erfährt, was wiederum zu der Annahme führt, sie sei einfache Arbeit.

Besteht die Gefahr einer Spaltung der Arbeitswelt als Ausdruck einer Spaltung der Gesellschaft? Dient ein billig bezahlter Dienstleistungssektor nur der Befriedigung der Bedürfnisse einer vermögenden zahlungskräftigen Bevölkerungsgruppe? Droht der Rückfall in eine „Dienstbotengesellschaft“, welche denen zur Verfügung stehen, die über ein substantielles Vermögen verfügen, die sich die Dienste all derjenigen erkaufen können, die wegen Mangels an Vermögen oder Alternativen gezwungen sind, im personalintensiven, aber schlecht bezahlten Dienstleistungssektor arbeiten?

Die Wertschöpfung personalintensiver Arbeit entsteht, wenn die vitalen Bedürfnisse und Interessen der Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt werden. Die Bereitstellung entsprechender personennaher sozialer Arbeit wie der Bildungs-, Gesundheits- und Betreuungsgüter gehört in einer sozialen Demokratie zu den öffentlichen Gütern, für deren Finanzierung der Staat eintreten muss. Arbeit muss immer existenzsichernd und sozialabgesichert sein.

Wenn eine bestimmte Tätigkeit beispielsweise im Care-Bereich erfolgt, die nicht erwerbswirtschaftlich organisiert wird, dann sollte sie durch ein partielles Grundeinkommen materiell ermöglicht werden. Das sollte durch den Ausbau des Pflegegeldes geschehen. Wenn jemand seinen Beruf ruhen lässt, um seine Eltern zu pflegen, sollte das durch ein Einkommen materiell ermöglicht werden.